

Panorama v. 22.08.2019

Aufgespürt: Die Produktfälscher in China

Anmoderation

Anja Reschke:

Das hier ist das Ende einer Bestellung im Internet: Das war mal ein Rucksack. Tja, und das sind die Einzelteile, die noch davon übrig sind. Ein bekannter Markenrucksack, einer der wohl meistverkauften überhaupt. Genau den wollte die Frau eines unserer Kollegen online kaufen. Auf einer sehr seriös wirkenden Internetseite. Der Rucksack war reduziert, aber nicht auffällig günstig, nur ein bisschen, also bestellte sie, überwies und wartete. Aber statt des Paketboten meldete sich der Zoll. Man habe den bestellten Rucksack leider zerstören müssen. Produktfälschung. Tja, das war der Anfang einer langen Recherche. Denn Christian Salewski hat sich zusammen mit Willem Konrad auf die Spur des gefälschten Rucksacks seiner Frau gemacht. Bis nach China.

Das ist die Front in Deutschlands Kampf gegen gefälschte Produkte aus dem Ausland:
Das Postverteilzentrum am Flughafen Frankfurt.

Alles, was von außerhalb Europas per Luftpost nach Deutschland kommt, muss hier durch, täglich etwa 1,4 Millionen Sendungen. Hier sind 90 Zöllner im Einsatz, um Fälschungen abzufangen. Pakete abtasten, riechen, schütteln und hören. Sämtliche Sinnesorgane setzen die Zöllner ein - und ihre Erfahrung.

So sind sie auch auf den gefälschten Rucksack gestoßen.

O-Ton

Panorama-Reporter Christian Salewski:

„Das ist der Rest von einem Fake-Rucksack. Ist das jetzt ein, wie soll ich sagen, glücklicher Treffer oder wie wählen Sie denn aus, was Sie kontrollieren wollen? Stichproben?“

O-Ton

Marcus Redanz, Zoll Flughafen Frankfurt:

„Also wir schauen uns die Sendungen risikoorientiert an: über gewisse Länder kommen gewisse Sachen an, und dann guckt man da schon spezieller hin. Es gibt ja schon Hinweise für uns durch jahrelange Erfahrung, wo man weiß, aus diesem Land kommen Arzneimittel, aus dem anderen Land kommt Markenschutz. China ist so ein Allroundtalent, da kommt wirklich alles her.“

O-Ton Christian Salewski, Panorama: „Und ist das mehr geworden, dass Pakete aus China kommen?“

O-Ton

Marcus Redanz, Zoll Flughafen Frankfurt:

„Ich sag mal so: Seit es Internet gibt und die Online-Bestellungen - wird man überrannt.“

Dann zeigt uns der Zöllner noch eine kleine Auswahl an Fakes und Kuriositäten, die in den letzten Tagen abgefangen wurden.

O-Ton

Christian Salewski, Panorama: „Das ist echt?“

O-Ton

Marcus Redanz, Zoll Flughafen Frankfurt: „Das ist echt.“

Ein kleines Krokodil zum Beispiel. Ausgestopft und präpariert als Wandschmuck.

Außerdem: gefälschte Kopfhörer, gefälschte Luxusuhren, gefälschte Luxustaschen, gefälschtes Parfüm, jede Menge gefälschte Potenzmittel und natürlich auch unser Rucksack-Modell, der Kånken.

O-Ton

Marcus Redanz, Zoll Flughafen Frankfurt (zählt die gefälschten Rucksäcke durch): „11 an einem Tag.“

In Wahrheit schlüpfen hier aber viel mehr Fakes durch, als entdeckt werden. Es ist ein Kampf, den der Zoll nicht gewinnen kann. Gerade der Online-Handel mit seinen vielen Sendungen verschärft das Problem massiv.

Originalprodukte werden oft streng geprüft. Sicher müssen sie sein, dürfen die Gesundheit nicht schädigen. Fakes hingegen laufen an den Kontrollen vorbei. Das kann eine Gefahr bedeuten.

Unser gefälschter Kånken-Rucksack riecht auffällig chemisch.

Deswegen bringen wir ihn zu Gary Zörner. Er ist Experte für Gefahrstoffanalysen. Ist der Geruch Grund zur Sorge?

O-Ton

Gary Zörner, Experte für Schadstoffanalysen:

„Ohne Analysen haben wir keine Fakten und dann bin ich im Bereich der Spekulation.“

Wir müssen den Rucksack also erst mal da lassen, zur Untersuchung. Das wird einige Wochen dauern.

Die Bundesregierung geht davon aus, dass Produktfälschungen für deutsche Firmen jährlich einen Umsatzverlust von rund 50 Milliarden Euro bedeuten.

Wir wollen wissen, wie das Netzwerk der Fälscher funktioniert. Und reisen nach China.

China ist binnen weniger Jahrzehnte zur zweitgrößten Handelsmacht nach den USA aufgestiegen.

Auch der Diebstahl von geistigem Eigentum soll dazu beigetragen haben.

Viele Hersteller von Fakes soll es in Guangzhou geben, einer Metropole im Süden Chinas. Die Stadt gilt außerdem als Werkbank der Welt für Taschen, Koffer und Rucksäcke. Und eben als Fälscher-Hochburg. Wir treffen Szene-Kenner, die uns helfen. Zu ihrem Schutz sind sie unkenntlich gemacht. Gemeinsam planen wir die heikle Suche nach den Kånken-Rucksack-Fälschern.

O-Ton

Christian Salewski, Panorama:

„Wir werden als Geschäftsleute auftreten und versuchen große Mengen an Kånken-Fakes zu kaufen, das Geschäft anzubahnen und versuchen so, dieses Netzwerk besser zu verstehen, es näher einzukreisen.“

Wir besuchen einen Markt für Produzenten - mit versteckter Kamera in einer Brusttasche.

Nach einiger Suche finden wir in einer Glasvitrine einen schwarzen Kånken-Rucksack.

Also spielen wir unsere Rolle als Geschäftsleute, fragen, wie wir Rucksack-Fakes für den deutschen Markt bekommen.

Die Inhaberin erzählt uns, dass sie da jemanden kenne, eine Frau. Sie gibt uns eine Handynummer. Wir verabreden uns für den nächsten Tag. Treffpunkt ist ein Hotel in der Nachbarschaft. Wir haben die Produzentin gebeten, uns Rucksäcke mitzubringen, damit wir uns einen Eindruck von der Qualität machen können.

Uns begrüßt eine zierliche Frau. In einem Besprechungsraum zeigt sie uns dann tatsächlich Kånken-Rucksäcke - in verschiedenen Farben und Formen. Offenbar Fälschungen. Sie behauptet, sie habe Tausende davon auf Lager.

Das ist unsere Chance: Wir fragen, ob wir das Lager sehen können und die Frau willigt ein.

Sie fährt mit uns eine halbe Stunde raus aus der Stadt, in ein heruntergekommenes Wohngebiet.

Was wir hinter diese Stahltür zu sehen bekommen, übertrifft unsere Erwartungen. Das Haus ist eine kleine Fabrik.

Im ersten Stock ist die Produktion. Arbeiter nähen aus Einzelteilen, den Rohlingen, die gefälschten Kånken-Rucksäcke zusammen. Allein diese nicht gerade groß wirkende Werkstatt hat einen riesigen Output. In 10er-Paketen gebündelt, liegen hier Tausende Kånken-Rucksäcke in vielen verschiedenen Farbkombinationen. Die Produzentin hat tatsächlich nicht zu viel versprochen.

Und schnell finden wir auch unser Kånken-Modell: türkis mit pinken Griffen.

Gefälschte Kånken, wie sie auch massenhaft nach Deutschland kommen.

Jetzt sammeln wir Informationen: 4 bis 5 Euro würde ein Rucksack kosten, je nach Modell.

Die Frau sagt, sie arbeite mit Leuten zusammen, die die Ware verschicken. Sie könne sogar Container nach Rotterdam oder Hamburg verschiffen, das sei kein Problem.

Als letztes fragen wir nach, wie viele Kånken-Rucksäcke sie hier produzieren kann. Unser Begleiter übersetzt für uns: *„Sie sagt, sie könne 20 bis 30 Tausend Rucksäcke pro Monat produzieren. Ich halte das für realistisch. Sie kann die ganze Nachbarschaft einbinden, wenn es sein muss, rund um die Uhr.“*

Dreißigtausend Fälschungen pro Monat, und dies ist offenbar nicht die einzige Fabrik.

So sieht sie aus. Die Fälscherindustrie. Eine Bedrohung für viele Unternehmen, mit gigantischen Umsätzen. Versteckt hinter Wohnhausfassaden und in Hinterhöfen. Mittlerweile liegen die Labor-Ergebnisse für unseren Rucksack vor.

Hat er die gleiche Qualität wie das Original? Oder sind Schadstoffe drin?

Der Befund ist erschreckend, vor allem wegen der gefundenen Schwermetalle.

O-Ton

Gary Zörner, Experte für Schadstoffanalysen:

„In dem gefälschten Rucksack haben wir Antimon, Blei und Kadmium in hohen Konzentrationen nachweisen können. Und die waren im Original-Rucksack nicht vorhanden. Und Antimon ist zum Beispiel hoch giftig, krebserregend und alles, was mit der Haut in Berührung kommt, kann also direkt über die Haut in den Körper kommen. Andererseits ist es so, dass viele Stoffe auch ausdämpfen, je heißer das ist, so dass ich sie dann auch praktisch - je nachdem, ob ich den Rucksack auf dem Schoß habe oder auf dem Rücken und nur ein dünnes T-Shirt an habe - dass dann also die Stoffe auch verdampfen und das dann über die Haut in den Körper diffundieren.“

Unser Kånken-Rucksack ist also keine harmlose Kopie, sondern gefährlich für die Gesundheit. So wie wohl viele der Fälschungen, die aus China kommen.

Was wird dagegen unternommen?

Die Bundesregierung betont, man sei mit China in einem "engen Dialog". Wirtschaftsminister Altmaier war kürzlich selbst in China.

Mit dabei war auch sein Staatssekretär Thomas Bareiß. Er bestätigt ein stetig wachsendes Problem. Den Chinesen habe man das auch deutlich gesagt. Die Linie der Deutschen: reden, reden, reden.

O-Ton

Christian Salewski: „Ist das nicht ein bisschen naiv, wenn man sagt, man geht mit Appellen sozusagen an die Chinesen ran.“

O-Ton

Thomas Bareiß, CDU, Staatssekretär Wirtschaftsministerium:

„Ich glaub, wie bei vielen Dingen muss man zweigleisig fahren, muss man auch viele verschiedene Kanäle nutzen. Das Problem ist ja auch immer, das sagen uns auch die Unternehmen sagen: Vorsicht, das ist unser wichtigster Markt, unser größter Markt. Insofern ist China natürlich auch mit seiner Marktmacht schon alleine kein einfacher Partner für uns, weil wir ja nicht immer nur auf Augenhöhe spielen.“

O-Ton

Christian Salewski, Panorama: „Ist das dann der Preis den die deutsche Wirtschaft für ihr China-Geschäft zahlen muss?“

O-Ton

Thomas Bareiß, CDU, Staatssekretär Wirtschaftsministerium:

„Nee, das glaube ich nicht, bei dem Thema darf es keine Kompromisse geben und man muss da auch schon die Themen ansprechen.“

Gespräche und Appelle, mehr kann sich Deutschland nicht wirklich leisten. Es wirkt, als sei die Bundesregierung vor allem eins: hilflos.

Auch der Zoll kann nur Stichproben kontrollieren.

Vielleicht müssen wir Verbraucher uns am Ende selbst schützen, indem wir genauer schauen, wo wir einkaufen und zu welchem Preis.

Bericht: Christian Salewski, Willem Konrad

Mitarbeiter: Jennifer Lange, Felix Rohrbeck, Niklas Schenck

Kamera: Willem Konrad, Niklas Schenck, Jan Littellmann

Schnitt: Andreas Wilken-Keeve

Abmoderation Anja Reschke:

Wenn Sie wissen wollen, wie genau unsere Reporter den Weg des Rucksacks zurückverfolgt haben und wie Sie sich vor Fakes schützen können, finden Sie online einen Podcast von NDR Info dazu. Außerdem berichtet DIE ZEIT in ihrer aktuellen Ausgabe über unseren Rucksack. Alle Informationen dazu finden Sie unter panorama.de